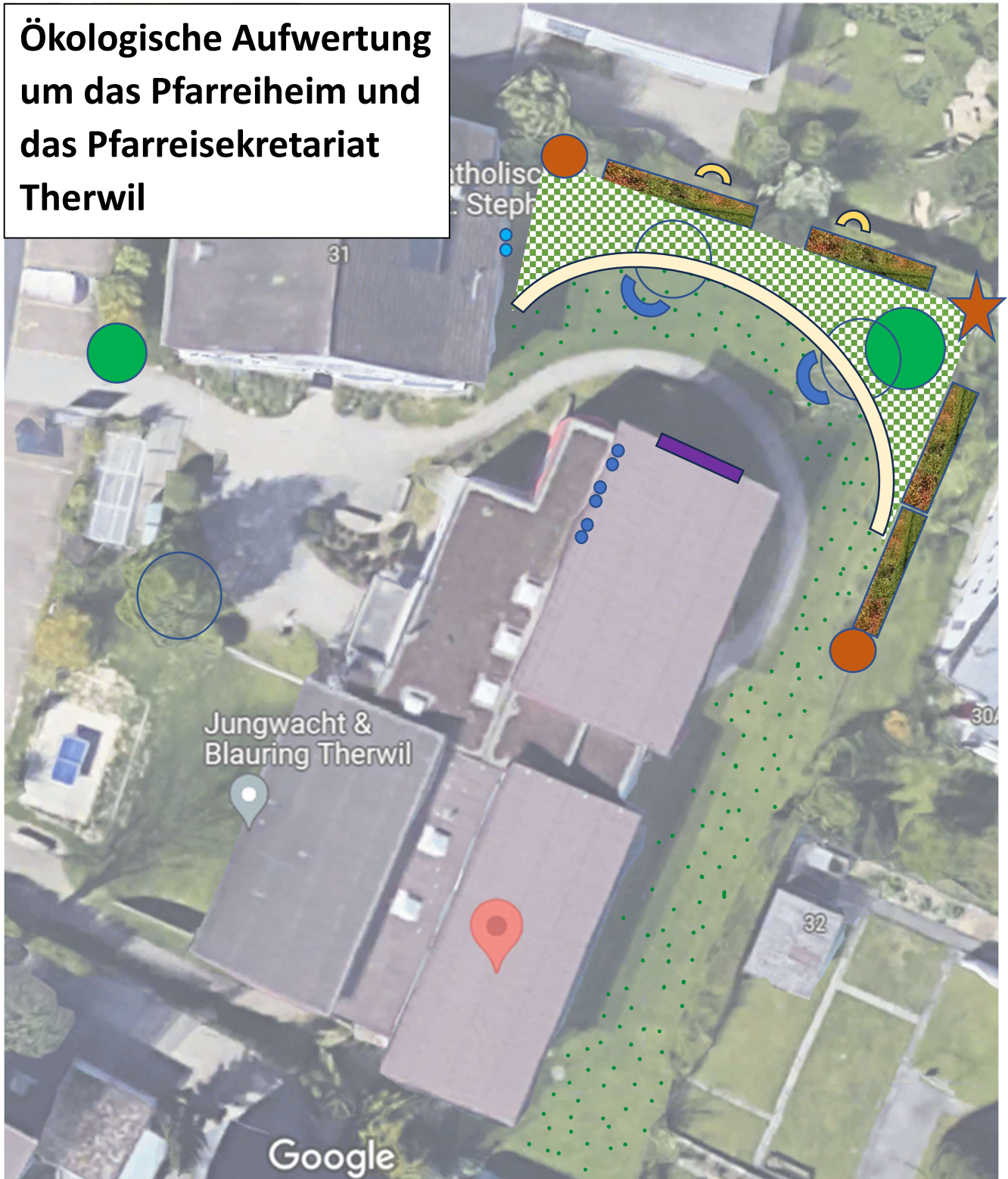


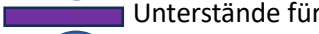





# Ökologische Aufwertung um das Pfarreiheim und das Pfarreisekretariat Therwil



- Nistkästen für Mauersegler
- zusätzliche Schwalben-Nester
- 1 Laubhaufen (windgeschützt) und 1 Asthaufen
-  Ergänzung einheimische Sträucher
-  Blumenwiese
- Spielwiese für JuBla
- Bestehende Hochstammobstbäume
- Weitere Hochstammobstbäume (z.B. Vogelbeere)
-  Unterstände für Fledermäuse
-  Sitzbank
- ★ Sandhaufen für Wildbienen
-  Ruderalstreifen
-  Igeldurchlass

# Projektskizze

rev. Fassung vom 19. August 2023

Sandra Kunz, Kirchgemeinderätin Ressort Energie & Umwelt

## 1. Ausgangslage

Die Pfarrei St. Stephan hat sich in ihrem Leitbild (2014) zum Ziel gesetzt: « Wir tragen bei zur Bewahrung der Schöpfung und wollen in unserem Verhalten ein Vorbild sein für einen nachhaltigen Umgang mit der Natur.»

Im Rahmen einer Begehung am 3. Mai 2023 mit Konrad Knüsel (Präsident des Natur- und Vogelschutzvereins NSV Therwil) wurde der Garten ums Pfarreiheim (Hinterkirchweg 33) und jener ums Pfarreisekretariat (Hinterkirchweg 31) auf Potentiale zugunsten der Biodiversität untersucht und geeignete Massnahmen besprochen. Die erste Projektskizze vom 22. Mai 2023 wurde vom Kirchgemeinderat gutgeheissen. Anlässlich einer zweiten Begehung mit Konrad Knüsel und Andrea Blumenkamp (Projektleiterin Umwelt & Landschaft der Gemeinde Therwil) wurden Anpassungen an der Projektskizze besprochen, die nötig sind, damit die Aufwertung mit kommunalen Geldern unterstützt wird (Förderbeiträge Natur und Landschaft). Das vorliegende Dokument ist die überarbeitete Projektskizze.

## 2. Ziele

Mit der Aufwertung soll das Angebot an Lebensräumen für zahlreiche regionaltypische Insekten-, Vogel- und Säugetierarten erhöht werden. Die Massnahmen sollen Brut- und Nistmöglichkeiten, Standorte zur Nahrungssuche, Sitz- und Jagdwarten, Verstecke und Rückzugsräume bieten.

## 3. Massnahmen

Die Aufwertung besteht aus:

- mehreren Abschnitten einer arten-, und strukturreichen **Hecke** aus einheimischen und regionaltypischen Sträuchern, die dicht und gut gepflegt ist und zwei Meter Breite erreicht. Sie soll als Nahrungsquelle, Nistplatz, Unterschlupf und Überwinterungsstandort für viele einheimische Tierarten dienen.
- zwei **Hochstammobstbäumen** einer alten, regionaltypischen Sorte, welche robust ist in Bezug auf den Klimawandel nach Empfehlung von Fructus oder Prospecierara.
- einer artenreichen **Wiese**, bestehend aus standortgerechten Wiesenblumen und Gräsern (z.B. Fromental als Leitgras), die bei zwei bis drei Schnitten pro Jahr ihren Artenreichtum behält (Bsp. Saatmischung UFA-Wildblumenwiese Jubilé CH-55-G). Sie dient vielen Insekten als Lebensraum und Vögeln als Futterquelle und Jagdrevier.
- mehreren biodiversitätsfördernden **künstlichen Strukturen**, die gezielt einheimische und regionaltypische Arten unterstützen
  - a) Nistkästen für den höhlenbrütenden Mauersegler als Ersatz für selten gewordene strukturreiche Bäume
  - b) Nester für Schwalben, welchen der Mergel als Nestbaustoff an vielen Orten fehlt
  - c) Unterstände für Fledermäuse, welche immer weniger geeignete Ställe und Scheunen finden
  - d) Asthaufen vom winterlichen Rückschnitt der Sträucher und Bäume für Amphibien, Igel und andere Tiere als Verstecke, Ruheorte und zum Schutz vor Austrocknung. Die Asthaufen sind

dank ihres Reichtums an wirbellosen Tieren auch ein guter Nahrungslieferant und wichtige Vernetzungselemente in einer weitgehend ausgeräumten Siedlungslandschaft.

- e) Sandhaufen für Wildbienen an besonnter Lage. Sie sind für die meisten einheimischen Wildbienen-Arten ein guter Nistplatz.
- f) passierbare Zaunabschnitte für Igel und einen Laubhaufen, der u.a. als Schlafplatz dient.

#### 4. Akteure und Vorgehen

Für die ökologische Aufwertung sollen Unternehmen nur dort zum Einsatz kommen, wo auf Maschinen und entsprechendes Fachwissen nicht verzichtet werden kann. Dies ist bei der Umwandlung der Rasenfläche in eine artenreiche Wiese, den Ruderalstreifen sowie der Einrichtung des Sandhaufens der Fall. Dabei wird ein geprüfter Bioterra Naturgarten-Fachbetrieb bevorzugt.

Die anderen Massnahmen sollen mit *Freiwilligen* realisiert werden. Mitglieder der Kirchgemeinde, der Jungwacht und Blauring, des NSV sowie die Therwiler Öffentlichkeit werden dazu an einen *Aktionstag* eingeladen und können sich in verschiedenen Bereichen wie Hecken- und Baumpflanzung oder dem Bau künstlicher Strukturen einbringen. Sie werden von erfahrenen Personen des NSV Therwil angeleitet und unterstützt und über den Wert ihres Beitrags zugunsten der Natur orientiert. Dies soll anregen, im eigenen Garten selber tätig zu werden und Biodiversität zu fördern. Den Freiwilligen wird mit einem Essen und einem Apéro ein geselliger Rahmen geboten, der den sozialen Austausch fördert.

#### 5. Erhaltung und Erfolgskontrolle

Der Garten wird so gepflegt, dass der ökologische Wert erhalten bleibt. Die Pflege gemäss einem *Pflegeplan* wird ins Pflichtenheft des Hauswarts integriert. Der Pflegeplan stellt die periodische Kontrolle und Überprüfung von Hecke, Hochstammobstbäumen, Strukturen und der Wiese sicher und definiert die biotoptypischen Eingriffe. Beim Aufsetzen des Pflegeplans lässt sich die Pfarrei von Fachleuten des NSV Therwil unterstützen. Nach Bedarf soll sich der Hauswart das fehlende Fachwissen für eine entsprechende Pflege im Rahmen eines Kurses aneignen.

Minimale Regeln im Pflegeplan:

- *Nistkästen* jährlich überprüfen, warten, putzen
- *Hochstammobstbäume* in den ersten zwei Jahren alle zwei Wochen mit je 150 Liter Wasser versorgen, bis zum fünften Jahr jährlich schneiden (Erziehungsschnitt) und Baumscheibe möglichst offen halten (treten Wühlmäuse auf, kann flachgründig gehackt werden). Weder Pflanzenschutz- noch Düngemittleinsatz.
- *Die Strauchhecke* nur in der Vegetationsruhe zurückschneiden, jährlich nur einen Abschnitt schneiden (je 1/3 der Heckenlänge), um in den anderen Bereichen die Lebensräume zu erhalten
- *Wildblumenwiese* gemäss Pflegeanleitung des Samenlieferanten behandeln, ab dem zweiten Jahr nur noch 3 Schnitte mit der Sense, das erste Mal nach der Versammlung (frühestens Juni), jeweils zeitlich versetzt Teilflächen schneiden und das Schnittgut kompostieren. Damit sie nicht betreten wird, die Blumenwiese ggf. mit einem Band von der übrigen Wiese abtrennen.

Die Entwicklung der Biodiversität wird regelmässig beurteilt im Rahmen eines Rundgangs mit Konrad Knüsel (NSV-Präsident) und dem Hauswart zur Vegetationszeit. Nach Bedarf werden zusätzliche Massnahmen definiert.

## 6. Information und Kommunikation

Das Pfarreiheim ist ein Ort der Begegnung für Jung und Alt. Mit zwei Sitzbänken im Zentrum des Gartens und einer kleinen Informationstafel sollen BesucherInnen eingeladen werden, die Biodiversität an diesem Ort zu erkennen und zu geniessen, die Habitate der Tiere zu beobachten und sie sollen motiviert werden, ihre Gärten ebenso lebensfreundlich zu gestalten.

Zwei mal jährlich soll eine Führung durch Vertreter des NSV angeboten werden (im Zuge der Führungen durch den Pfarrgarten). Gegenüber der breiten Öffentlichkeit wird die Entwicklung auch auf der Homepage dokumentiert.

## 7. Kostenschätzung

Die folgenden Angaben sind Schätzungen. Sie müssen durch Offerten verifiziert werden.

### 5.1 Anlagekosten

#### *Gärtnerarbeiten*

- Abschälen der Vegetationsdecke mit Bagger, Abführen, Bodenvorbereitung, Einsäen, Ruderalstreifen anlegen, Sand aufschütten CHF 5'000.-

#### *Pflanzen*

- Saatmischung für rund 200 m<sup>2</sup> Wildblumen-Wiese CHF 800.-
- 40 m Heckensträucher CHF 500.-
- 2 standortgerechte Hochstammobstbäume CHF 500.-

#### *Installationen*

- 6 Nistkästen (Eigenbau), 2 Nester, 4 Tagesunterstände für Fledermäuse CHF 800.-
- 1 Laub- + 1 Asthaufen, 2 Igeldurchlässe CHF 0.-
- 2 Sitzbänke CHF 1'000.-
- Kleine Infotafel bei den Sitzbänken CHF 1'000.-

#### *Unterstützung der Mitwirkenden*

- 1 Helfer-Mittagessen und 1 Abschluss-Apéro CHF 700.-
- Abgeltung Beitrag NSV zu Pflegevereinbarung (Eigenleistung) CHF 0.-
- Abgeltung Beitrag NSV Therwil rund um den Aktionstag (Eigenleistung) CHF 0.-
- Ausbildung des Hauswarts in Biotoppflege CHF 500.-

TOTAL Anlagekosten CHF 10'800.-

### 5.2 Jährliche Betriebskosten

Es wird davon ausgegangen, dass der Arbeitsaufwand beim Hauswart gegenüber der aktuellen Gartenpflege nicht zunimmt bzw. im ordentlichen Budget Platz hat.

- Pflege und Schnitt der Blumenwiese und Strauchhecke im Budget
- Bewässerung der Hochstammobstbäume durch Hauswart im Budget
- Baumschnitt und Freilegen der Baumscheiben durch Gärtner CHF 500.-
- Jährliche Wartung und Reinigung der Nistkästen durch Hauswart/-verwaltung im Budget
- Jährliche Kontrolle der Entwicklung mit Fachleuten (NSV Therwil) CHF 150.-
- zwei Führungen pro Jahr mit Fachleuten (NSV Therwil) CHF 150.-

*TOTAL zusätzliche Jahreskosten CHF 800.-*

## 8. Termine

Die Pflanzarbeiten sollen im Winterhalbjahr 2023/24 ausgeführt werden, die Ansaatarbeiten im April/Mai 2024.